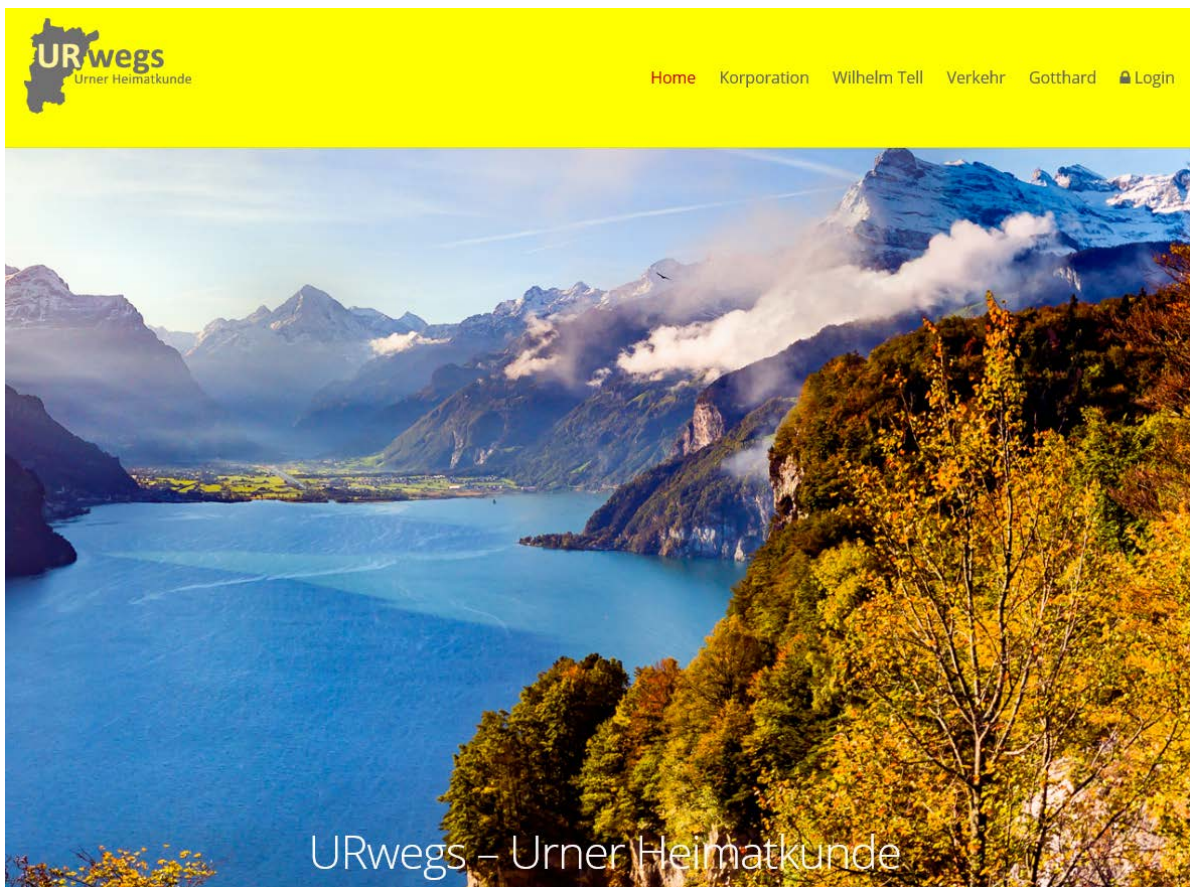


Bericht zur Volksschule

Schuljahr 2016/17



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Ausgewählte Kennzahlen zur Volksschule	6
1.1 Zahlen der Schülerinnen und Schüler	6
1.2 Zahl der Schulabteilungen	7
1.3 Schülerinnen und Schüler pro Abteilung	7
1.4 Basisstufe	9
1.5 Stellenbesetzung.....	9
2 Schul- und Ferienplan	11
3 Förderungsmassnahmen	13
3.1 Kindergarten- und Primarstufe	13
3.2 Oberstufe	13
3.3 Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Primar- und Oberstufe (inkl. Kindergarten)	14
4 Sonderpädagogik	16
4.1 Sonderschulung.....	16
4.2 Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste	16
4.3 stiftung papilio .therapie.....	17
5 Qualitätsentwicklung an der Volksschule	18
5.1 Jahresbericht und Standortgespräch	19
6 Übertritte	20
6.1 Primarstufe – Sekundarstufe I	20
6.2 Innerhalb der Sekundarstufe I	22
7 Unterricht	24
7.1 Lehrplan 21	24
7.2 Lehrmittel.....	26
7.3 Stundentafel.....	27
7.4 Fachberatungen	28
7.5 Wahlpflichtfach Italienisch auf der Mittelstufe 2	28
7.6 Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe	29
8 Unterstützung	30
8.1 Unterstützungsdienst Schulpsychologischer Dienst (SPD)	30

8.2	Weiterbildung für Lehrpersonen (LWB): Nutzung des Kursangebotes von NORI	31
8.3	Berufseinführung	32
8.3.1	Kantonale Berufseinführungsveranstaltung	32
8.3.2	Beratung der Junglehrer/-innen (JLB)	33
	Anhang 1	34
	Anhang 2	35

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1	Schülerzahlen der letzten 15 Schuljahre	6
Abbildung 2	Schüler pro Abteilung der letzten 10 Schuljahre	8
Abbildung 3	Verlauf der Sonderschulungen in den vergangenen 11 Jahren	16
Abbildung 4	Nutzung von Dokumenten aus der IQES Bibliothek und aus dem Evaluationscenter.	18
Abbildung 5	Anzahl Personen, welche zu Onlinebefragungen eingeladen wurden.	19
Abbildung 6	Übertritte ins Gymnasium seit 2002	20
Abbildung 7	Anteil angepasste Lernziele und Dispensationen vom Französisch	21
Tabelle 1	Entwicklung der Anzahl Schulabteilungen	7
Tabelle 2	Anzahl Schüler pro Abteilung im Schuljahr 2016/17	8
Tabelle 3	Ausbildungsstand in Schulischer Heilpädagogik	10
Tabelle 4	Schulwochen und Schulhalbtage der Schulen im Überblick	11
Tabelle 5	Übersicht Deutsch als Zweitsprache	15
Tabelle 6	Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste	17
Tabelle 7	Angebote der Therapiestelle im Kalenderjahr 2016	17
Tabelle 8	Übertrittsquoten 2017	20
Tabelle 9	Zuweisungsentscheide: Nicht-Übereinstimmung der Beteiligten	22
Tabelle 10	Niveauwechsel innerhalb der ersten 4 Monate des Schuljahres 16/17	23
Tabelle 11	Anmeldungen Wahlpflichtfach Italienisch auf der Mittelstufe 2	28
Tabelle 12	NORI Kurse, Anmeldungen und Durchführung	32

Zusammenfassung

Der Jahresbericht gibt in acht Kapiteln Auskunft über verschiedene Bereiche der Urner Volksschule. Er umfasst folgende Schwerpunkte:

<i>Ausgewählte Kennzahlen der Volksschule</i>	Die Gesamtschülerzahlen haben leicht abgenommen. Dies nachdem aufgrund der Einführung des Kindergartenobligatoriums (1 Jahr) und der Angebotspflicht des Zweijahreskindergartens die Zahlen leicht angestiegen waren. Gleichzeitig blieb die Anzahl Abteilungen gleich.
<i>Lehrbewilligungen</i>	Das Amt für Volksschulen hat im Berichtsjahr 32 definitive und 34 befristete Lehrbewilligungen ausgestellt. Insgesamt unterrichteten 18 Lehrpersonen, welche für ihre Stufe nicht das jeweils erforderliche Diplom auswiesen. Der grösste Teil betrifft den Bereich der Schulischen Heilpädagogik. 19 Lehrpersonen wurden im Juli 2017 pensioniert.
<i>Schul- und Ferienplan</i>	Die Schulen erreichen die geforderte Anzahl von 38 Schulwochen. Die Abweichungen gegenüber den Rahmenvorgaben des Erziehungsrats sind gering. Sie reichen von plus vier bis minus drei Halbtagen.
<i>Fördermassnahmen</i>	<p>In der Kindergarten- und Primarstufe setzten Schulen durchschnittlich 0.25 Lektionen für die Fördermassnahmen ein, in den Oberstufen mit integrierter Werkschule sind es 0.28 Lektionen. Die Vorgaben des Erziehungsrats wurden eingehalten.</p> <p>Im Berichtsjahr wurden 261 Kinder (Vorjahr 285) in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) unterrichtet. DaZ wird in 10 von 15 Gemeinden unterrichtet. Die Verteilung auf die Gemeinden ist sehr unterschiedlich und liegt zwischen 0 und 13 %.</p>
<i>Sonderpädagogik</i>	43 Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen wurden in der Regelschule beschult. 19 Schülerinnen und Schüler wurden in ausserkantonalen Einrichtungen beschult und 34 Schülerinnen und Schüler besuchten die Sonderschule Uri. Die Zahl der Sonderschulungen in ausserkantonalen Sonderschulen und in der stiftung papilio hat zugenommen. Die Zahl der therapeutischen Massnahmen in der stiftung papilio (Früherziehung, Logopädie, Psychomotorik) bewegt sich im langjährigen Bereich.
<i>Qualitätsentwicklung an der Volksschule</i>	Das Qualitätsmanagementsystem an den Urner Volksschulen wird seit dem Ende des 1. Zyklus der Externen Schulevaluation 2010 - 2014 weiterentwickelt. Im Zentrum stehen die Standards des Kantons Uri. Die Standards bilden die Grundlage für die mittel- und kurzfristige Planung der Schulprogramme und der Jahresplanungen der Schulen. Ziel ist es, das Qualitätsmanagement mit den aktuellen Schul- und Unterrichtsentwicklungen zu verknüpfen.
<i>Übertritte</i>	Beim Wechsel von der Primar- in die Oberstufe stellten sich bezüglich Niveau A und B die erwarteten Werte ein. Mit 44 Schülerinnen und Schüler ist die Übertrittsquote in das Gymnasium extrem tief. Der Erziehungsrat hatte keine Beschwerdefälle zu behandeln.
<i>Unterricht</i>	An seiner Sitzung vom 16. Dezember 2015 hat der Erziehungsrat definitiv beschlossen, den Lehrplan 21 auf das Schuljahr 2017/2018 in Kraft zu setzen. Ausgenommen ist der

Modullehrplan Medien und Informatik, welcher auf das Schuljahr 2019/20 in Kraft gesetzt wird. Die Weiterbildungen für die Schulleitenden und die Kaderlehrpersonen sind abgeschlossen.

Im Schuljahr 2016/17 haben alle Lehrpersonen einen Grundkurs besucht. Auf gemeindlicher Ebene haben verschiedene schulinterne Weiterbildungen zu Aspekten des Lehrplans 21 stattgefunden.

Aufgrund der Einführung des Lehrplans 21 wurde das Beurteilungsreglement überarbeitet (ERB Nr. 2017-10).

Knapp ein Viertel der Schülerinnen und Schüler der 5./6. Klasse besuchen das Wahlpflichtfach Italienisch. 10 Schülerinnen und Schüler besuchen das gemeindeübergreifende Angebot «Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe».

*Schulpsychologischer
Dienst (SPD)*

Der SPD ist neben Abklärungen und Beratungen im Zusammenhang mit Lern- und Verhaltensstörungen bei Schülerinnen und Schülern (im Berichtsjahr 470 Fälle) auch in der Erziehungsberatung, im Konflikt- und Krisenmanagement, in der Erstberatung für Lehrpersonen und Schulteams sowie als Fachstelle Kinderschutz tätig. Im Bereich des Krisen- und Konfliktmanagements hat der SPD im Berichtsjahr 44 Fälle bearbeitet. Im vergangenen Schuljahr wurde er in 39 Fällen im Bereich des Kinderschutzes tätig. Die Erstberatung für Lehrpersonen und Schulteams haben 8 Lehrpersonen in Anspruch genommen.

*Lehrerinnen- und
Lehrerweiterbildung*

Die Zahl der Anmeldungen zur Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung liegen wie in den Vorjahren konstant hoch auf über 1'200 Anmeldungen. Erfreulicherweise gab es sehr viele Anmeldungen für Urner Kurse, so dass 86 % der Urner Kurse durchgeführt werden konnten.

Im Schuljahr 2016/17 haben alle Lehrpersonen einen Grundkurs besucht. Auf gemeindlicher Ebene haben verschiedene schulinterne Weiterbildungen zu Aspekten des Lehrplans 21 stattgefunden.

Berufseinführung

Das Amt für Volksschulen führte die obligatorische Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen, welche neu im Kanton Uri unterrichten, durch. Im Rahmen der Beratung der Junglehrer/innen konnten drei Kurse (Oberstufe 2, Primarstufe 5, Kindergarten 6 Lehrpersonen) erfolgreich durchgeführt werden.

Personelles

Eveline Lüönd, Leiterin der Ansprechstelle für Integration und pädagogische Mitarbeiter, hat das Amt für Volksschulen Ende Dezember 2016 verlassen, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen. Lena Greber wurde von der Bildungs- und Kulturdirektion als Nachfolgerin gewählt. Lena Greber studierte Erziehungswissenschaften in Freiburg und Bern und arbeitete als wissenschaftliche Assistentin an der Universität und Pädagogischen Hochschule in Bern.

David Zurfluh
Vorsteher Amt für Volksschulen

1 Ausgewählte Kennzahlen zur Volksschule

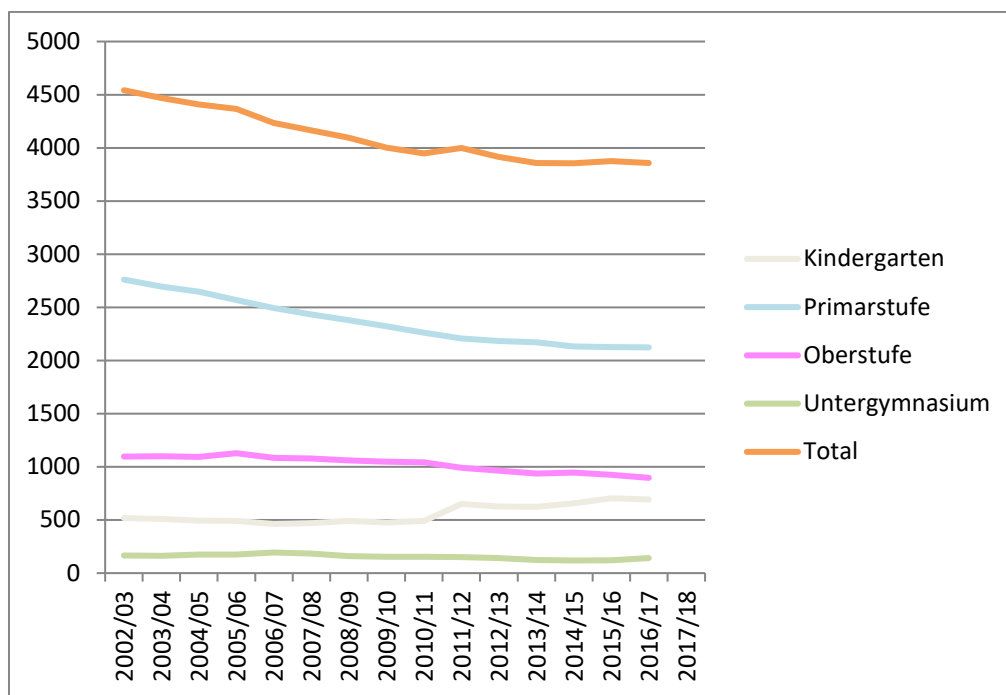
1.1 Zahlen der Schülerinnen und Schüler

Die Gesamtschülerzahlen haben nach einer leichten Zunahme im Vorjahr wieder leicht abgenommen (-0.5%). Im Vergleich zu 2002 sind die Schülerzahlen an der Volksschule¹ immer noch tief. Die Abnahme von 4'542 auf 3'856 in den letzten 14 Jahren entspricht knapp 15 % (vgl. Abbildung 1).

Die Abnahme der Schülerzahlen verlangsamt sich weiter.

Im Kindergarten (-1.4%) und in der Primarstufe (-0.1 %) nahmen die Schülerzahlen im Vergleich zum letzten Jahr nur leicht ab. Die etwas höhere Abnahme auf der Oberstufe² (-3.1 %) ist mit der starken Zunahme beim Untergymnasium (+17.2 %) zu erklären.

Abbildung 1 Schülerzahlen der letzten 15 Schuljahre



¹ Zur Volksschule zählen der Kindergarten, die Primar- und Oberstufe sowie die ersten beiden Jahre des Untergymnasiums.

² Die Oberstufenschüler aus Seelisberg werden in dieser Statistik nicht erfasst, da sie die Oberstufe in Emmetten besuchen.

1.2 Zahl der Schulabteilungen

Die Zahl der Schulabteilungen ging zwischen 2002/03 und 2006/07 vor allem auf der Primarstufe markant zurück. Seither ist sie konstant (vgl. Tabelle 1). Die Abweichungen zum Vorjahr sind nur marginal.

Tabelle 1 Entwicklung der Anzahl Schulabteilungen

Schuljahr	Kindergarten	Primarstufe	Oberstufe	Total
2003/04	30	152	75	261
2009/10	28	127	69	224
2010/11	30	125	68	223
2011/12	34	126	65	225
2012/13	33	128	64	225
2013/14	36	128	60	224
2014/15	35.5 ³	129.5 ³	59	224
2015/16	36 ⁴	126	57	219
2016/17	36.5 ⁵	124.5	58	219

1.3 Schülerinnen und Schüler pro Abteilung

Die durchschnittliche Abteilung im Kanton Uri (vgl. Tabelle 2) war gleich gross wie im letzten Schuljahr. Mit 17.1 Schülerinnen und Schüler pro Abteilung liegt man immer noch unter dem schweizerischen Durchschnitt von 2016 (Gesamtschnitt: 19.0⁶).

Die in Isenthal, in Sisikon und Bristen eingeführte Basisstufe wird in der Tabelle 2 separat dargestellt, da diese den Kindergarten und die 1. und 2. Klasse der Primarschule umfasst.

³ In Isenthal wurde auf das Schuljahr 14/15 die Basisstufe eingeführt, diese wird in dieser Statistik auf den Kindergarten und die Primarstufe verteilt.

⁴ Isenthal und Sisikon führen je eine Basisstufe, diese werden in dieser Statistik auf den Kindergarten und die Primarstufe verteilt.

⁵ Isenthal, Sisikon und Bristen führen je eine Basisstufe, diese werden in dieser Statistik auf den Kindergarten und die Primarstufe verteilt.

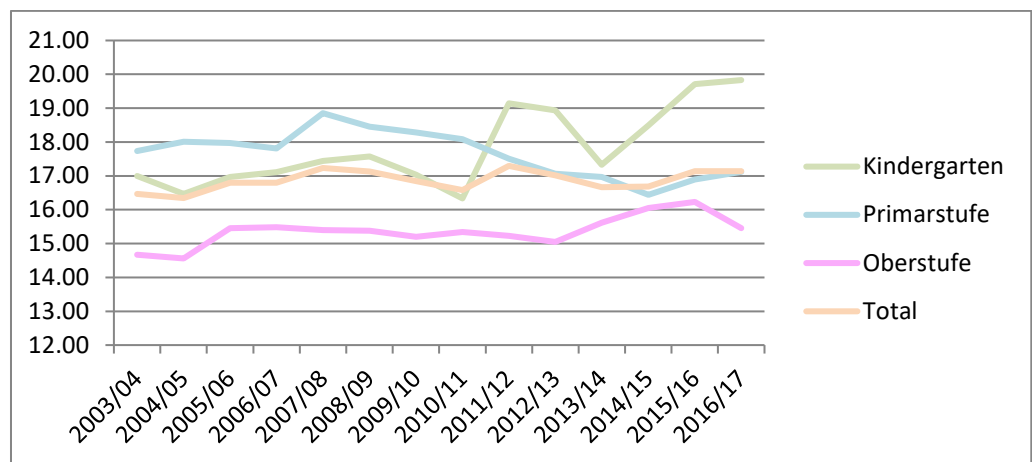
⁶ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/personen-ausbildung/obligatorische-schule.assetdetail.2242887.html> (Basistabelle Lernende, T7.1)

Tabelle 2 Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Abteilung im Schuljahr 2016/17

		Abteilungen	Schüler/innen	Schüler/innen pro Abteilung
Kindergarten		35	694	19.8
Basisstufe		3	42	14.0
Primarschule	Einjahrgangsklassen	100	1'744	17.4
	Zweijahrgangsklassen	21	332	15.8
	Mehrjahrgangsklassen	2	47	12.3
	Total	123	2'123	17.1
Oberstufe	integriert	41	662	16.1
	kooperativ	15	217	14.5
	Werkschule	2	17	8.5
	Total	58	896	15.4
Total		219	3'754	17.1

Während die Abteilungen in Kindergarten und Primarschule etwas grösser wurden, war die durchschnittliche Klassengrösse auf der Oberstufe etwas geringer. Hier ist die hohe Übertrittsquote ans Gymnasium spürbar.

Abbildung 2 Schüler pro Abteilung der letzten 10 Schuljahre



Im Schuljahr 2016/17 gab es im ganzen Kanton weder unter- noch überdotierte Klassen.

1.4 Basisstufe

Am 20. November 2013 beschloss der Landrat eine Änderung der Schulverordnung, welche ab August 2014 ermöglichte, Kindergarten und Primarstufe in einer Abteilung als Grund- oder Basisstufe zu führen. Nebst Isenthal und Sisikon hat auch Bristen auf die sinkenden Schülerzahlen reagiert und sich als dritte Gemeinde für die Basisstufe entschieden. 42 Kinder (22 KG / 20 1./2. Klasse) besuchten im Schuljahr 2016/17 dieses neue Schulmodell.

1.5 Stellenbesetzung

Auf Beginn des Schuljahres 2016/17 konnten alle Stellen besetzt werden. Für das Schuljahr 2016/17 wurden 32 (Vorjahr 36) definitive und 34 (Vorjahr 38) befristete Lehrbewilligungen ausgestellt. 14 der neu angestellten Lehrpersonen haben frisch die Ausbildung an einer pädagogischen Hochschule abgeschlossen. Sie traten somit ihre erste Stelle als Lehrperson an. Die anderen neu angestellten Lehrpersonen sind Wiedereinsteiger/innen oder Lehrpersonen, die neu im Kanton Uri ihre Arbeit aufnahmen.

Insgesamt unterrichteten 18 Lehrpersonen, welche für ihre Stufe nicht das jeweils erforderliche Diplom auswiesen. Der allergrösste Teil umfasst den Bereich der schulischen Heilpädagogik (siehe Tabelle 3).

Hinzu kommen noch 62 Lehrpersonen, die zwar den stufenspezifischen Abschluss besitzen, aber einzelne Fächer unterrichten, für die sie nicht adäquat ausgebildet sind. Zur Hauptsache betrifft dies die beiden Fächer Bildnerisches Gestalten und Musik. Diese Lehrpersonen sind verpflichtet, Weiterbildungskurse zu besuchen.

Tabelle 3 Ausbildungsstand in Schulischer Heilpädagogik

Ausbildungsstand: abgeschlossen oder in Ausbildung	Anzahl Lehrpersonen	Ausbildungsstand: ohne Ausbildung		Anzahl Lehrpersonen
abgeschlossene Ausbildung	39			
aktuell in *Ausbildung	10	keine Ausbildung/nicht in Ausbildung als SHP		16
		Gemeinden	Lektionen	Lehrpersonen
		<i>Altdorf</i>	3	1
*Abschluss im Sommer 2017	2	<i>Kreisschule Urner Oberland</i>	29	4
*Abschluss im Sommer 2018	4	<i>Schattdorf</i>	4	1
*Abschluss im Sommer 2018	4	<i>Flüelen</i>	20	2
		<i>Schächental</i>	23	4
		<i>Silenen</i>	39	4
		Total	118	16

Es sind vor allem vier Gemeinden betroffen, welche Lehrpersonen ohne Ausbildung einsetzen müssen. Es ist erfreulich, dass in mehr als der Hälfte aller Gemeinden adäquat ausgebildete Lehrpersonen im Einsatz sind oder in Ausbildung stehen.

Auf Ende des Schuljahres 2016/17 wurden 19 Lehrpersonen (inkl. stiftung papilio) pensioniert. Die Lehrpersonen wurden auf kantonaler Ebene im Rahmen einer kleinen Feier verabschiedet.

2 Schul- und Ferienplan

Beim Rahmenplan für das Schuljahr und die Schulferien 2016/17 ging der Erziehungsrat von 38 Schulwochen aus (ERB vom 27. Februar 2013). Das ergibt umgerechnet 323 Schulhalbtage. Gemäss Artikel 21 der Schulverordnung dauert ein Schuljahr mindestens 38 Schulwochen (RB 10.1115). In der Planung kann mit halben und ganzen Schulwochen gerechnet werden.

Die folgende Tabelle 4 zeigt die effektiv geplante Anzahl Schulwochen und Schulhalbtage der Schulen im Überblick:

Tabelle 4 Schulwochen und Schulhalbtage der Schulen im Überblick

	Schulwochen mindestens 38	9-Halbtagewoche mind. 323 Halbtage wie bisher	Differenz zum Rahmenplan in Halbtagen
Altdorf	38	322	-1
Andermatt	38	322	-1
Attinghausen	38	320	-3
Bürglen	38	327	+4
Erstfeld	38	322	-1
Flüelen	38	320	-3
Hospental	38	322	-1
*Isenthal	36	307	-
Schattdorf	38	322	-1
Seedorf - Bauen	38	321	-2
Seelisberg	38	327	+4
Silenen	38	322	-1
Sisikon	38	321	-2
*Schulen Schächental PS	36	303	-
Schulen Schächental OST	38	320	-3
KS Urner Oberland	38	322	-1
KS Seedorf	38	321	-2
stiftung papilio	38	322	-1

**Die fehlenden Halbtage werden mit zusätzlichem Unterricht kompensiert.*

Die obige Tabelle 4 zeigt, dass alle Schulen die geforderte Anzahl von 38 Schulwochen erreichen. Die Schulen setzen zwischen ein bis drei Halbtage weniger ein als die Rahmenvorgaben des Erziehungsrats vorsehen. Bürglen und Seelisberg setzten 4 Halbtage mehr ein.

3 Förderungsmassnahmen

3.1 Kindergarten- und Primarstufe

Die Schulen haben einen minimalen Standard der Förderungsmassnahmen⁷ zu garantieren, indem sie 0.23 Lektionen pro Schülerin oder Schüler für diese Massnahmen zur Verfügung stellen. Schulen mit weniger als 100 Schülerinnen und Schülern stellen zusätzlich einen Sockel von drei Lektionen bereit. Die Schulen können die Lektionen bedarfsorientiert einsetzen. Sie sind nicht verpflichtet, alle zur Verfügung gestellten Lektionen einzusetzen.

Die Schulen setzen durchschnittlich 0.25 Lektionen für die Förderungsmassnahmen ein. Die Werte der Schulen liegen zwischen 0.38 Lektionen (Sisikon) und 0.19 Lektionen (Spiringen). Fünf der 15 Schulen setzen mehr ein als den in den Richtlinien geforderten minimalen Standard. Die Ergebnisse zur Umfrage bei den Schulen sind im Anhang 1 dargestellt.

3.2 Oberstufe

Im Kanton Uri führen sieben der zehn Oberstufenzentren eine Oberstufe mit der Integration der bisherigen Werkschule. Diese Schulen haben einen minimalen Standard der Förderungsmassnahmen zu garantieren, indem sie 0.23 Lektionen pro Schülerin oder Schüler für diese Massnahmen zur Verfügung stellen. Hinzu kommt noch ein Sockel von zwei Lektionen. Die Lektionen können bedarfsorientiert eingesetzt werden. Sie sind nicht verpflichtet, alle zur Verfügung gestellten Lektionen einzusetzen.

Die Oberstufen setzen durchschnittlich 0.28 Lektionen für die Förderungsmassnahmen ein. Die Werte der einzelnen Schulen liegen zwischen 0.35 Lektionen (Altdorf und KSUO) und 0.16 Lektionen (Ursern). Die Ergebnisse zur Umfrage bei den Schulen sind im Anhang 1 dargestellt.

In den kooperativen und integrierten Oberstufen (ohne Integration der Werkschule) sind für die heilpädagogische Begleitung, den Förderungsunterricht, die Begabtenförderung und die pädagogisch-therapeutischen Massnahmen pro Schule im Rahmen des Budgets ein Sockel von zwei Lektionen und pro Schüler oder Schülerin 0.03 Lektionen bereitzustellen.

Die drei Oberstufen setzen durchschnittlich 0.04 Lektionen für die Förderungsmassnahmen ein.

⁷ Richtlinien zur den Förderungsmassnahmen an der Volksschule (Erziehungsratsbeschluss vom 7. Mai 2008)

3.3 Deutsch als Zweitsprache (DaZ) Primar- und Oberstufe (inkl. Kindergarten)

Der Stand der statistischen Zahlen bezieht sich auf den November 2016. Im Verlauf des Jahres können sie sich verändert haben.

Die Zahlen für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache sind an den Urner Schulen sehr unterschiedlich. In Erstfeld erhalten 13.1 % der Schülerinnen und Schüler DaZ-Unterricht, in Andermatt 11.7 %, in Flüelen 11.7 %, in Altdorf 10.3 %, Schattdorf 7.2 % und an der Kreisschule Urner Oberland 6.7 %. An vier weiteren Schulen (Attinghausen, Bürglen, Seedorf-Bauen und Silenen) beträgt der Anteil 1 bis 4 % der Gesamtschülerzahl. Die restlichen Schulen haben in diesem Jahr keine Schülerinnen und Schüler mit DaZ-Unterricht.

Am Deutschunterricht für fremdsprachige Kinder und Jugendliche nahmen im Schuljahr 2016/17 23 Kinder weniger teil als im Vorjahr.

Auch die Gesamtlektionenzahl ist in diesem Jahr auf 242 Lektionen gesunken. Die durchschnittliche Lektionenzahl pro Schülerin und Schüler ist mit 0.9 Lektionen konstant. Rund 43 % aller Schülerinnen und Schüler, die DaZ-Unterricht erhalten, besuchen den Kindergarten. Die Zahl der Oberstufenschülerinnen und -schüler liegt bei 21 Schülerinnen und Schülern. 31 der 242 Lektionen wurden für Intensivunterricht eingesetzt. Die restlichen zählen zum Stützunterricht.

Von den 21⁸ Lehrpersonen, die für den DaZ-Unterricht eingesetzt werden, haben die meisten langjährige Erfahrung und auch diverse spezifische Weiterbildungen gemacht. Fünf Lehrpersonen verfügen über ein CAS für Deutsch als Zweitsprache und zwei sind auf dem Weg dazu. Die restlichen Lehrpersonen sind Primarlehrpersonen ohne spezifische Weiterbildungen, welche in der Regel weniger als fünf Lektionen die Woche unterrichten. Dies betrifft in der Regel kleine Schulen mit wenig fremdsprachigen Kindern.

Tabelle 5 zeigt die eingesetzten Lektionen für den DaZ-Unterricht, die Schülerzahlen und die Anzahl der eingesetzten Lehrpersonen an den verschiedenen Schulen.

⁸ Eine Lehrperson arbeitet in zwei Gemeinden, weshalb in Tabelle 5 insgesamt 24 Lehrpersonen (eine Doppelzählung) aufgeführt sind.

Tabelle 5 Übersicht Deutsch als Zweitsprache

	Lehrperso- nen	Lektionen			Schüler/innen		
		Stützkurs	Intensiv- kurs	total	Stütz- kurs	Intensiv- kurs	total
Altdorf	4 (4)	56.5 (58.5)	11 (18.5)	67.5 (77)	85 (86)	5 (12)	90 (98)
Andermatt	2 (5)	13 (4)	0 (11)	13 (15)	14 (8)	0 (6)	14 (14)
Attinghausen	1 (2)	2 (2)	0 (6)	2 (8)	5 (3)	0 (3)	5 (6)
Bürglen	2 (2)	27 (12)	0 (14)	27 (26)	19 (17)	0 (5)	19 (22)
Erstfeld	2 (2)	32 (31)	15 (15)	47 (46)	43 (44)	7 (15)	50 (59)
Flüelen	3 (2)	23 (20)	5 (7)	28 (27)	26 (30)	1 (3)	27 (33)
Schattdorf	2 (2)	29 (22)	0 (0)	29 (22)	38 (29)	0 (0)	38 (29)
Seedorf-Bauen	1 (1)	4 (5)	0 (0)	4 (5)	3 (5)	0 (0)	3 (5)
Silenen-Amsteg	2 (2)	12 (10)	0 (6)	12 (16)	8 (6)	0 (2)	8 (8)
KS Urner Oberland	2 (2)	12 (17)	0 (0)	12 (17)	8 (11)	0 (0)	8 (11)
Total	21 (24)	211 (181)	31 (77.5)	242 (259)	249 (239)	13 (46)	262 (285)
Ø pro Lehrperson		11.5 (10.8) Lektionen			12.5 (11.9) Schüler/innen		
Ø Lektionen pro Schüler/-innen		0.9 (0.9) Lektionen					

() Zahlen Vorjahr

Im DaZ wurde mehrheitlich in Einer- bis Dreiergruppen unterrichtet. Rund 15 % der Kinder im DaZ-Unterricht werden in Fünfer- und Sechsergruppen unterrichtet.

Der Erziehungsrat hat im Schuljahr 2015/16 einen Projektauftrag «Fremdsprachige Schülerinnen und Schüler (SuS) und deren Integration in die Volksschule» beschlossen. Der Bericht wurde dem Erziehungsrat im Schuljahr 2016/17 vorgelegt. Der Erziehungsrat stimmte allen Empfehlungen der Projektgruppe zu. Es wird unter anderem empfohlen, die Richtlinien zu den Förderungsmassnahmen im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im Hinblick auf die maximale Dauer der Massnahme zu überprüfen sowie Spezialaufgaben von DaZ-Lehrpersonen, die über den regulären Berufsauftrag ausgehen, gemäss Broschüre zum Berufsauftrag zu definieren, abzugelten und die entsprechenden Ressourcen bereit zu stellen.

Die Vorkindergartendeutschkurse in Altdorf und Erstfeld wurden auch in diesem Jahr wieder durchgeführt. Die Kurse werden von beiden Schulen als erfolgreich beschrieben. Sie werden voraussichtlich auch weiterhin angeboten.

4 Sonderpädagogik

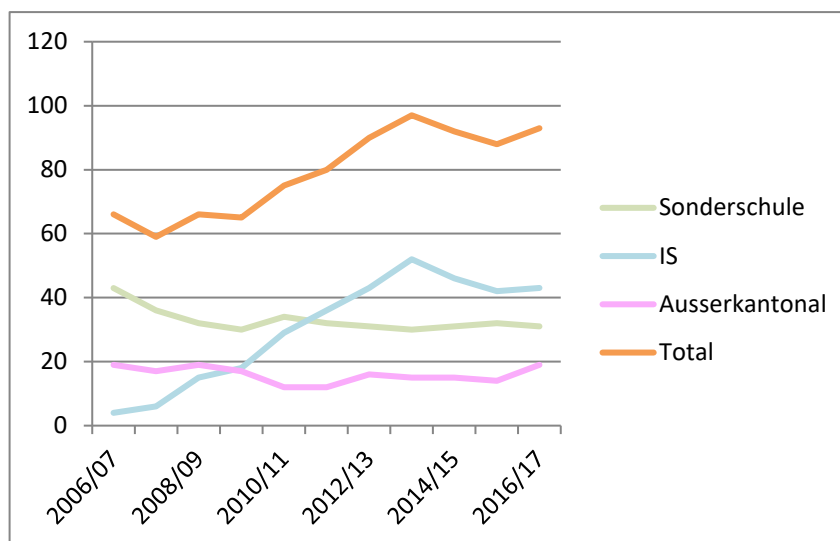
4.1 Sonderschulung

Im Berichtsjahr wurden 43 Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen (Vorjahr 42) in der Regelschule beschult.

Insgesamt wurden 19 (Vorjahr 14) Kinder und Jugendliche in ausserkantonalen Einrichtungen beschult. Die Anzahl ist damit erstmals seit mehreren Jahren gestiegen.

Die Sonderschule Uri startete das Schuljahr 2016/17 mit 31 Schülerinnen und Schülern. Bis im Sommer 2017 haben vier Kinder die Schule verlassen und sieben sind neu eingetreten, sodass der neue Bestand auf 34 Schülerinnen und Schüler gestiegen ist. Die Kinder sind auf vier Klassen verteilt. Auf der Basisstufe werden sechs Kinder in einer Lerngruppe mit Mehrfachbehinderungen unterrichtet. Die zwei Lerngruppen in der Mittelstufe zählen neun Schülerinnen und Schüler und diejenige auf der Oberstufe zehn. Der Jahresbericht der stiftung papilio gibt nähere Auskunft (<http://www.stiftung-papilio.ch>).

Abbildung 3 Verlauf der Sonderschulungen in den vergangenen 11 Jahren



Bezogen auf die Gesamtschülerzahlen im Volksschulbereich (ohne Berücksichtigung des Untergymnasiums) liegt der Anteil der Sonderschulungen bei 2.58 %.

4.2 Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste

Die folgende Tabelle 6 zeigt die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Regelschule durch ausserkantonale Spezialdienste.

Tabelle 6 Unterstützung durch ausserkantonale Spezialdienste

	Ambulante Betreuung			
	Schule		Frühberatung	
	Schüler	Lektionen/Stunden	Kinder	Lektionen/Stunden
Audiopädagogischer Dienst, Hohenrain	11 (11)	310 (325 Std.)	1 (1)	10 (10) Stunden
Sonnenberg, Baar	2 (2)	1 (1) Wochenlektionen	0 (0)	0 (0) Wochenlektionen

() Zahlen Vorjahr

Der audiopädagogische Dienst Hohenrain hat insgesamt 11 Kinder mit Hörbehinderungen betreut. Die Anzahl der eingesetzten Beratungsstunden schwankt von 5 bis zu 80 Beratungsstunden pro Jahr. Der Sonnenberg Baar (Beratung und Schule für sehgeschädigte Kinder und Jugendliche) betreute zwei Kinder ambulant.

4.3 stiftung papilio .therapie

Angebote der Therapiestelle im Kalenderjahr 2016

Die Angebote der Therapiestelle umfassen Heilpädagogische Früherziehung, Psychomotorik, Logopädie und Beratung. Die folgende Tabelle 7 zeigt die Zahlen im Überblick (Die Beratungen sind nicht speziell aufgeführt, da sie integrierter Bestandteil der drei Angebote sind).

Tabelle 7 Angebote der Therapiestelle im Kalenderjahr 2016

	Anzahl Behandlungsstunden	Anzahl behandelte Kinder
Früherziehung	2'363 (2184)	64 (54)
Psychomotorik	1'887 (1914)	116 (116)
Logopädie	3'341 (3296)	346 (307)

() Zahlen Vorjahr

Die Behandlungsstunden bewegen sich in einem langjährigen konstanten Bereich. Weitere Angaben sind dem Jahresbericht der stiftung papilio zu entnehmen.

5 Qualitätsentwicklung an der Volksschule

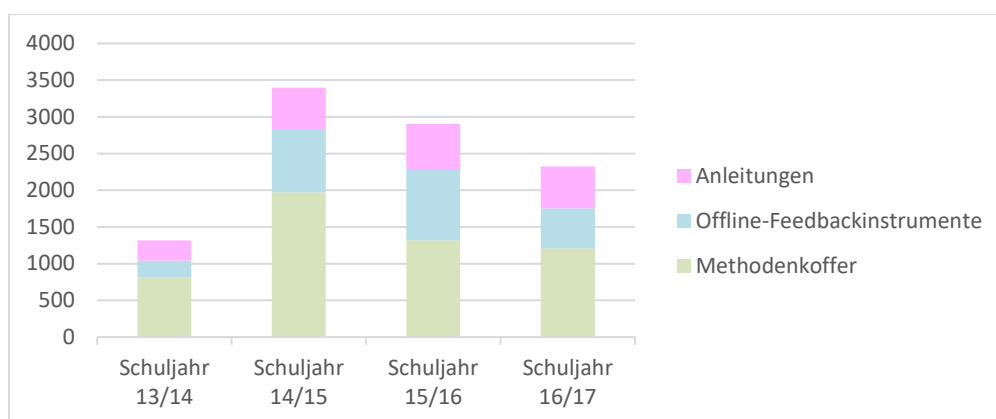
Das Qualitätsmanagementsystem an den Urner Volksschulen wird seit dem Ende des 1. Zyklus der externen Schulevaluation (2010 - 2014) weiterentwickelt. Im Zentrum stehen die Standards des Kantons Uri gemäss Beschluss des Erziehungsrats (ERB Nr. 2014-37). Diese nehmen Gebiete und Themen auf, welche die Schulen im nächsten Qualitätszyklus von 2015 bis 2019 schwerpunktmässig beschäftigen. Themen der einzelnen Schulen können jederzeit ergänzt werden.

Die Standards bilden die Grundlage für die mittel- und kurzfristige Planung der Schulprogramme und der Jahresplanungen der Schulen. Sie vereinfachen und vereinheitlichen die Kommunikation zwischen den Schulen mit der kantonalen Verwaltung.

Auch die Schwerpunkte für die externe Schulevaluation werden in Zukunft von diesen Standards abgeleitet. In den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017 fanden keine externen Evaluationen statt. Die dadurch gewonnen zeitlichen Ressourcen des Amtes für Volksschulen wurden im Schuljahr 2016/2017 vor allem in die Einführung des Lehrplan 21 und in die Unterstützung der Schulen bei der Planung von internen Evaluationen investiert.

Mit IQESonline.net⁹ steht seit Anfang 2015 allen Schulen im ganzen Kanton ein Onlinetool zu Verfügung, welches sie bei den internen Qualitätsbestrebungen unterstützt. Hauptbestandteil des Tools sind die Methodenkoffer zur Unterrichts- und Schulentwicklung und das Evaluationstool. Die Standards sind ebenfalls auf die Inhalte von IQES online abgestimmt.

Abbildung 4 Nutzung von Dokumenten aus der IQES Bibliothek und aus dem Evaluationscenter.



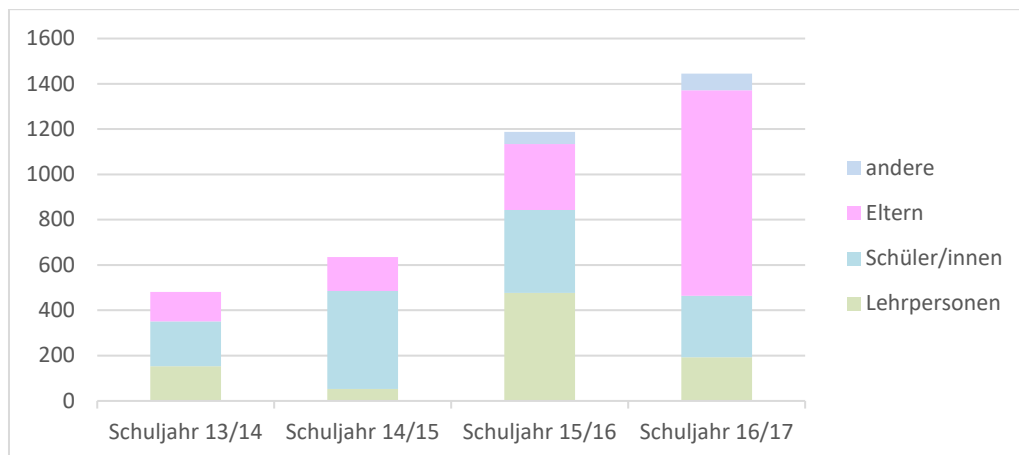
Einzelne Schulen haben schon vor dem 1. Januar 2015 mit IQES gearbeitet. Der sinkende Zugriff auf die Dokumente (Abbildung 4) bedeutet nicht zwangsläufig, dass die

⁹ IQES online ist die Web-Plattform für Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation in Schulen. IQES online will Schulen im deutschsprachigen Raum bei der Entwicklung und Sicherung der Schul- und Unterrichtsqualität wirksam und kosteneffizient unterstützen.

Instrumente auch weniger genutzt werden. Einmal heruntergeladene Dokumente können mehrmals eingesetzt werden.

Es wurden zwar etwas weniger online Befragungen durchgeführt, die Anzahl der eingeladenen Personen ist aber nochmals gestiegen.

Abbildung 5 Anzahl Personen, welche zu Onlinebefragungen eingeladen wurden.



Die Standards beziehen sich inhaltlich stark auf Schul- und Unterrichtsentwicklungsthemen. So ist sichergestellt, dass Qualitätsmanagement und Entwicklung nicht nebeneinander betrieben werden, sondern sich gegenseitig positiv beeinflussen. Der Erziehungsrat bewegt sich mit dem Entscheid, die internen Qualitätsbestrebungen zu stärken, ebenfalls in diese Richtung.

Inzwischen zeigt sich auch, dass der gemeinsame Qualitätsrahmen und die wiederholte Auseinandersetzung mit den einzelnen Standards an den Standortgesprächen eine differenziertere Auseinandersetzung ermöglicht.

5.1 Jahresbericht und Standortgespräch

Die Jahresberichte 2015/16 wurden von den Schulleitungen grossmehrheitlich fristgerecht beim Amt für Volksschulen eingereicht. Zwischen September und Dezember erhielten die Schulen eine Rückmeldung im Rahmen eines Standortgesprächs. Die Erkenntnisse bzw. Auflagen aus dem Gespräch fließen in die Planung des nächsten Schuljahres ein. Die Standortgespräche entsprachen dem Anspruch einer schulaufsichtlichen Qualitätssicherung.

6 Übertritte

6.1 Primarstufe – Sekundarstufe I

Per 1. März 2017 haben die Lehrpersonen der 6. Primarklassen insgesamt 332 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I zugewiesen (Vorjahr 367). Die Jugendlichen verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Schultypen (Tabelle 8):

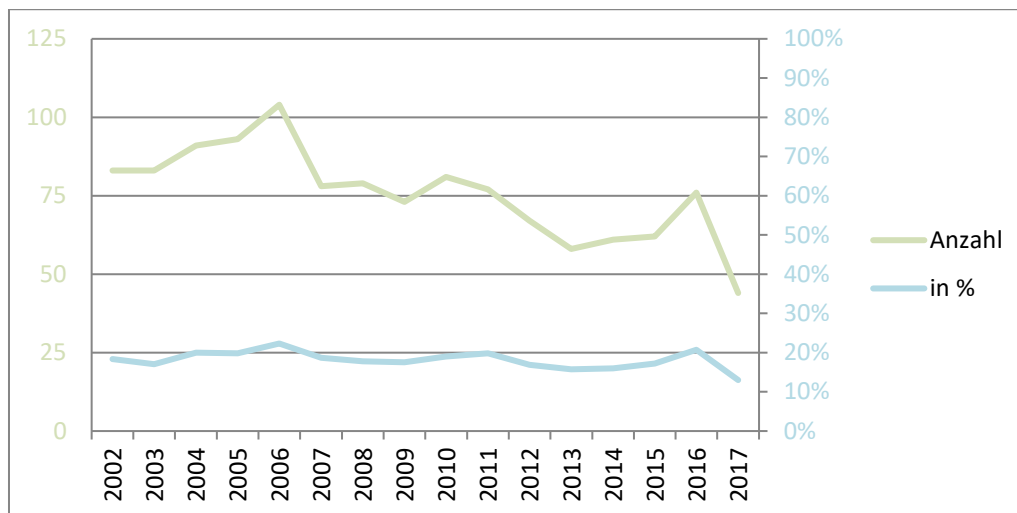
Tabelle 8 Übertrittsquoten 2017

	6. Klasse	Werk- schule	GA ¹⁰	EA ¹⁰	Gymna- sium	Total
Anzahl	0	8	103	177	44	332
In Prozenten	0.0 %	2.4%	30.9%	53.5%	13.3%	100%

GA = Grundansprüche (Realschule, Niveau B), EA = Erweiterte Ansprüche (Sekundarschule, Niveau A)

44 Schülerinnen und Schüler (13.3 %, 22 Mädchen und 22 Knaben) traten ins Gymnasium über (Vorjahr 76, 20.7 %). Die Übertrittsquote ins Gymnasium ist mit Abstand die tiefste der letzten Jahre. Dieser Ausbruch fällt umso mehr ins Gewicht, da die Quote letztes Jahr sehr hoch war.

Abbildung 6 Übertritte ins Gymnasium seit 2002

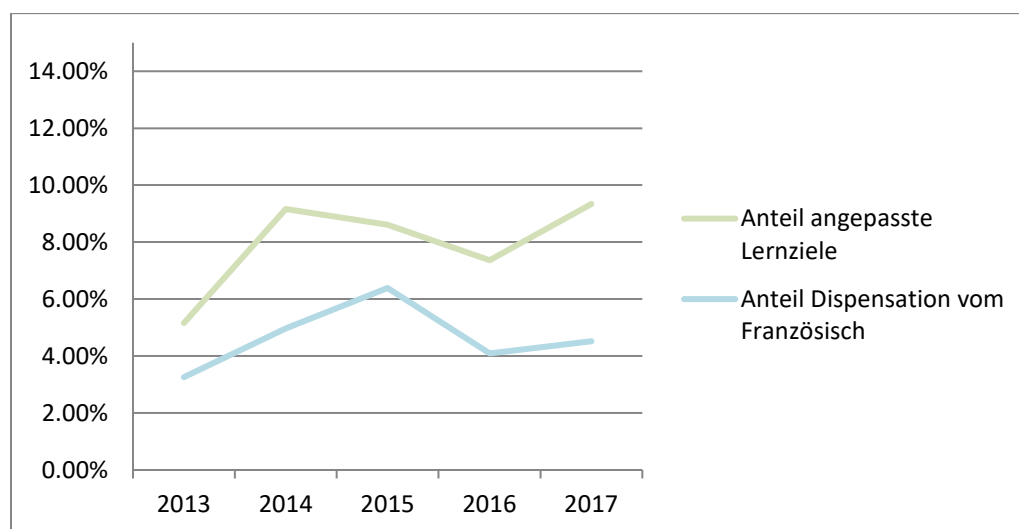


¹⁰ Die bisherige Ermittlung kantonaler Übertrittsquoten ist nicht mehr bzw. nur noch rechnerisch auf der Basis einer Annahme möglich. Das ist bedingt durch die Niveauzuweisungen in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch in der integrierten Oberstufe. Die getroffene Annahme besteht darin, dass Schüler/innen, die in allen vier oder in drei Fächern dem Niveau B zugeteilt sind, in einer separierten oder kooperativen Oberstufe der Realschule bzw. der Stammklasse B zugeteilt worden wären und dass drei oder vier A-Zuweisungen in die Sekundarschule bzw. in die Stammklasse A geführt hätten. Von denjenigen Schülerinnen und Schülern, die zwei A- und zwei B-Zuweisungen haben, wurde je die Hälfte bei EA und GA gezählt. Mit dieser Annahme wird allenfalls ein geringfügiger Fehler in Kauf genommen, der aber vernachlässigbar ist.

Aufgrund der tiefen Quote haben der Mittelschulrat und der Erziehungsrat eine Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung von Massnahmen beauftragt, welche die Zusammenarbeit der Mittelschule und der Volksschule stärken und den Gründen für diese tiefe Quote auf den Grund gehen soll.

In die Werkschule Bürglen, die einzige noch verbleibende Werkschule, traten acht Jugendliche ein (Vorjahr 3). Zusätzlich nahmen 23 Jugendliche angepasste Lernziele aus der Primarschule in die Oberstufe mit, wo sie im Niveau B integriert speziell gefördert werden. Der Anteil von Jugendlichen mit Lernbehinderungen beträgt somit 31 oder 9.3 % (Abbildung 7).

Abbildung 7 Anteil angepasste Lernziele und Dispensationen vom Französisch



In acht der insgesamt 15 Primarschulen wurden im Rahmen des Übertrittsverfahrens auf das Schuljahr 2017/18 eine oder mehrere Dispensationen vom Französisch vorgenommen. Es wurden im ganzen Kanton insgesamt 7 Schülerinnen und Schüler dispensiert (= 2.1 % des betreffenden Jahrgangs). Zählt man die acht Übertritte in die Werkschule hinzu (in der Werkschule wird kein Französisch unterrichtet), sind es 15 Schülerinnen und Schüler oder 4.5 %, die nicht Französisch lernen.

Die folgende Tabelle 9 zeigt die Zuweisungsentscheide der Lehrpersonen und die Nicht-Übereinstimmung zwischen den Lehrpersonen und den Eltern im Überblick.

Bei 74 Jugendlichen (Vorjahr 44, Grenzfälle eingerechnet) gab es eine Abweichung zwischen dem schriftlich mitgeteilten Elternwunsch oder der Einschätzung der Lehrperson und der tatsächlichen Zuweisung durch die Lehrperson. Bei der Zuweisung in eine integrierte oder kooperative Oberstufe kann es bei den Niveauezuteilungen in die verschiedenen Fächer pro Kind zu bis zu vier Nicht-Übereinstimmungen kommen (siehe Spalten Kinder und Fächer)

Die Tabelle zeigt auf, dass Lehrpersonen wie in den vergangenen Jahren nicht auf ihrer Einschätzung einer Zuweisung ins Gymnasium beharren, wenn die Eltern anderer Meinung sind. Im umgekehrten Fall ist das Verhältnis ausgeglichen.

Tabelle 9 Zuweisungsentscheide: Nicht-Übereinstimmung der Beteiligten

Schriftlicher Elternwunsch	Einschätzung der Lehrperson	Anzahl		Zuweisung durch die Lehrperson	
		Kinder	Fächer		
Stammklasse A, Niveau A	Gymnasium	4		4	Stammklasse A, Niveau A
				0	Gymnasium
Gymnasium	Stammklasse A, Niveau A	8		4	Gymnasium
				4	Stammklasse A, Niveau A
Niveau A	Niveau B	37		15	Niveau A
				33	Niveau B
Niveau B	Niveau A	23		3	Niveau B
				23	Niveau A
Stammklasse B, Niveau B	Werkschule	2		0	Stammklasse B, Niveau B
				2	Werkschule

Die Schulbehörden mussten im Jahr 2017 keine beschwerdefähigen Entscheide treffen. Im Anhang 2 sind die Zuweisungen der einzelnen Gemeinden zusammenfassend dargestellt.

6.2 Innerhalb der Sekundarstufe I

Neben der niveaudifferenzierten Zuweisung aus der Primarstufe gilt auch die Durchlässigkeit innerhalb der Sekundarstufe I als Stärke des Übertrittsverfahrens. Im Schuljahr 2016/2017 wurden dem Amt für Volksschulen 15 Niveauwechsel (Vorjahr 8) gemeldet, welche innerhalb der ersten vier Monate der 1. Oberstufe vorgenommen wurden. Die Art der Niveauwechsel kann der Tabelle 10 entnommen werden.

Tabelle 10 Niveauwechsel innerhalb der ersten 4 Monate des Schuljahres 16/17¹¹

	Aufsteigend			Absteigend		
	WS-B	B-A	A-G	G-A	A-B	B-WS
1. Oberstufe	-	7	-	1	7	-
2. Oberstufe	-	2	-	-	1	-
3. Oberstufe	-	-	-	-	1	-

Zudem gab es vier Schülerinnen und Schüler, welche das Niveau in der 2. und 3. Oberstufe gewechselt haben.

¹¹ WS = Werkschule, B = Niveau B, A = Niveau A, G = Gymnasium

7 Unterricht

7.1 Lehrplan 21

*Offizieller Einführungs-
beschluss*

An seiner Sitzung vom 16. Dezember 2015 hat der Erziehungsrat definitiv beschlossen, den Lehrplan 21 auf das Schuljahr 2017/2018 in Kraft zu setzen (ERB Nr.2015-71). Ausgenommen ist der Modullehrplan Medien & Informatik, welcher auf das Schuljahr 2019/20 in Kraft gesetzt wird.

*ER-Beschlüsse im Zu-
sammenhang mit dem
Lehrplan 21 während
des Schuljahres
2016/17*

Der Erziehungsrat hat im Rahmen der Einführung des Lehrplans 21 im Verlaufe des Schuljahrs 2016/17 folgende Beschlüsse gefällt:

- Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH): Am 26. Oktober 2016 hat der Erziehungsrat die Weisungen sowie die Hinweise zu den Studentafeln im Fach WAH beschlossen (ERB Nr. 2016-66).
- Beurteilen: Am 26. Oktober 2016 hat der Erziehungsrat die Anpassungen im Beurteilungsreglement in erster Lesung diskutiert (ERB Nr. 2016-73). An seiner Sitzung vom 15. Februar 2017 hat er das Beurteilungsreglement definitiv beschlossen. Es ist am 1. August 2017 in Kraft getreten (ERB Nr. 2017-10).
- Beurteilungspraxis: Der Erziehungsrat hat sich an seiner Sitzung vom 26. April 2017 mit der Beurteilungspraxis beschäftigt (ERB Nr. 2017-36). Er war der Meinung, dass der Kanton Uri keine eigene Broschüre erstellen soll, da gute Unterlagen von anderen Kantonen vorliegen. Gleichzeitig unterstützte er die Absicht des Amt für Volksschulen (AfV) und der Vereinigung Schulleiterinnen und Schulleiter Uri (VSL), das Beurteilen an der LöZu-Tagung 2017 zu thematisieren und gegebenenfalls Vorschläge für Leitplanken dem Erziehungsrat vorzulegen. Weiter erachtete der Erziehungsrat die vom AfV ausgearbeitete PowerPoint-Präsentation als geeignet, die Schulen im Überblick über die Beurteilung zu informieren. Schlussendlich war der Erziehungsrat damit einverstanden, den Schulen zu empfehlen, bei der Entwicklung der Beurteilung in den nächsten Jahren die Handreichung «Kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung – eine Beurteilung, die stärkt!» von Ueli Jurt, PHSZ, als Grundlage zu verwenden.
- Kantonale Mittelschule Uri (KMSU): An seiner Sitzung vom 28. Juni 2017 hat der Erziehungsrat das Umsetzungskonzept der KMSU vom 1. Juni 2017 im Sinne eines Grobkonzepts zustimmend zur Kenntnis genommen (ERB Nr. 2017-52). Im Weiteren hat er das AfV beauftragt, die Umsetzung des Lehrplans an der KMSU zu begleiten und dem Erziehungsrat jährlich Bericht zu erstatten.
- Modullehrplan Medien und Informatik (M&I): Der Erziehungsrat hat an der Sitzung vom 3. Februar 2016 den Projektauftrag «Einführungskonzept Medien und Informatik» beschlossen. Bis zum 15. Februar 2017 hat sich der ER drei weitere Male mit dem Modullehrplan M&I, der Arbeit der Projektgruppe und der entstehenden Webseite www.medienkonzept-uri.ch auseinandergesetzt (29. Juni, 17. August und 26. Oktober 2016). Unter anderem hat er an seiner Sitzung vom 26.

Oktober 2016 beschlossen, dass die Schulen verpflichtet werden, ein medienpädagogisches Konzept zu erstellen (ERB Nr. 2016-69).

An seiner Sitzung vom 15. Februar 2017 hat der Erziehungsrat wegweisende Entscheide gefällt (ERB Nr. 2017-14):

Er hat die Schulen des Kantons beauftragt, in ihrem Medienkonzept festzuhalten, wie sie die Kompetenzen aus dem Modullehrplan vermitteln wollen. Eine Kompetenzzuordnungstabelle wird zur Verfügung gestellt. Um eine zeitgemässe Entwicklung der Infrastruktur zu ermöglichen und zu fördern, dürfen auf der Webseite zusätzliche Empfehlungen der Projektgruppe zur Infrastruktur gemacht werden. Der Erziehungsrat hat das Amt für Volksschulen beauftragt, die Erarbeitung der kommunalen Medienkonzepte zu initiieren, zu begleiten und die Umsetzung im Rahmen der Standortgespräche zu überprüfen. Im Weiteren hat der Erziehungsrat die Projektgruppe beauftragt, ein Weiterbildungskonzept M&I zu erstellen. Ausserdem möchte der Erziehungsrat noch in der ersten Hälfte 2017 die Diskussion darüber führen, ob und wie das Fach M&I auf der Primarschule eingeführt werden soll; der Entscheid soll vor Ende 2017 fallen (dazu mehr unter Punkt 7.3).

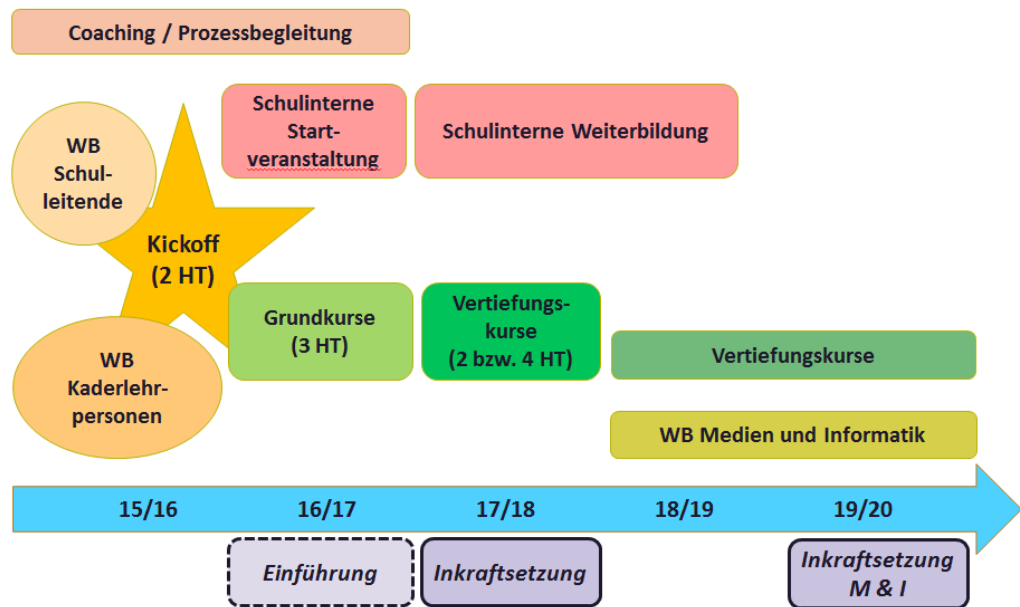
*Elterninformationen:
Kurzfilm und PowerPoint-Präsentation*

Die Bildungs- und Kulturdirektion hat in Zusammenarbeit mit der Grafikerin und Illustratorin Charlotte Germann, mit dem Altdorfer Lehrer Beat Zopp, mit dem Urner Schauspieler Walter Sigi Arnold (als Sprecher) sowie mit dem Journalisten Florian Arnold (Aufnahmeleitung) einen Kurzfilm produziert. Der neunminütige Film informiert kurz und knapp, aber sehr anschaulich über die wichtigsten Aspekte des Lehrplans 21. Zum Einsatz kommt der Film an Elternabenden. Ausserdem hat das Amt für Volksschulen den Lehrpersonen eine PowerPoint-Präsentation zur Verfügung gestellt. Teile dieses Foliensatzes können ergänzend zum Film an Elternabenden verwendet werden.

Stand der Weiterbildungen

Während des Schuljahres 2016/17 haben alle Lehrpersonen des Kantons Uri einen Grundkurs (3 Halbtage) besucht. Die fach- und stufenspezifischen Grundkurse befähigen die Lehrpersonen, den Lehrplan in einem Fach exemplarisch umzusetzen.

Im Weiteren haben an den Schulen vor Ort schulinterne (Start-)Veranstaltungen zur Einführung des Lehrplans 21 stattgefunden. Dabei wurden je nach Schule beispielsweise folgende Themen aufgegriffen: Überfachliche Kompetenzen, kompetenzorientiert unterrichten, Bildung für nachhaltige Entwicklung, beurteilen.



7.2 Lehrmittel

Künftige Handhabung von Vorgaben

An seiner Sitzung vom 18. Januar 2017 hat der Erziehungsrat über die künftige Handhabung von Lehrmittelvorgaben diskutiert (ERB Nr. 2017-3). Er hat sich dahingehend geäußert, dass die Schulen eine höhere Freiheit und Verantwortung in der Auswahl an Lehrmitteln haben sollen. Gleichwohl soll seitens des Kantons ein Rahmen gesetzt werden. Obligatorien sollen vermehrt mit Alternativ-Obligatorien ersetzt werden. Für die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch sollen weiterhin beziehungsweise neu (Italienisch) Obligatorien gelten.

Änderungen im Lehrmittelverzeichnis für das Schuljahr 2017/18

An seiner Sitzung vom 18. Januar 2017 hat der Erziehungsrat die Änderungen im Lehrmittelverzeichnis für das Schuljahr 2017/18 beschlossen (ERB Nr. 2017-2).

- Das Obligatorium für die Orientierungsarbeiten wird aufgehoben.
- Der Ordner «Unterwegs zur persönlichen Handschrift» ist für die Klassenlehrpersonen der 1. bis 3. Klasse obligatorisch.
- Der Status von «New Inspiration» wird von «alternativ-obligatorisch» auf «obligatorisch» geändert.
- Der Status von «Amici d'Italia» wird von «alternativ-obligatorisch» auf «obligatorisch» geändert.
- An seiner Sitzung vom 15. Februar 2017 hat der Erziehungsrat ausserdem beschlossen, das Obligatorium für die Lesebücher aufzuheben (ERB Nr. 2017-13).

*Neues Heimatkunde-
lehrmittel «URwegs»*

Der Erziehungsrat hat am 21. April 2016 beschlossen, ein webbasiertes Heimatkundelehrmittel erarbeiten zu lassen (ERB 2016-30). Den Schülerinnen und Schülern sollen Lerninhalte zu folgenden Themenkreisen angeboten werden: Korporation, Wilhelm Tell, Reusstal als Verkehrsachse und Gotthard.

Am 20. Juni 2017 konnten die Arbeiten der Projektgruppe für den ersten Themenkreis abgeschlossen und das Lehrmittel publiziert werden. Vertreter der Korporationen, der Schule, Bildungsverwaltung und der Presse wurden zu einem offiziellen Akt der Einweihung eingeladen.

Die Unterrichtsmaterialien zum Thema «Korporation» liegen nun seit Schuljahresbeginn 2017/18 vor und können im Unterricht verwendet werden. Das webbasierte Lehrmittel für den Heimatkundeunterricht ist kompetenzorientiert aufgebaut und folgt damit den Grundprinzipien des Lehrplans 21.

Insgesamt wurden zu fünf Oberthemen vielfältige Unterrichtsmaterialien mit verschiedenen Zugängen und Arbeitsweisen ausgearbeitet:

- Die Korporation (mit Klärung des Korporationsbegriffes)
- Korporationsbürger (mit den Themen Bürgerrecht Uri, Bürgerrecht Ursern und Bürgernutzen)
- Tätigkeitsbereiche (Interviews mit verschiedenen Personen)
- Organisation (Korporation Uri und Korporation Ursern)
- Bürgergemeinde

Das Urner Heimatkundelehrmittel URwegs wird nun laufend weiterentwickelt. Aktuell wird der Themenkreis «Wilhelm Tell» erarbeitet und sollte noch in diesem Kalenderjahr publiziert werden können. Für die Erarbeitung der beiden Themenkreise «Gotthard» und «Verkehrsachse Reusstal» wird eine Projektgruppe ihre Arbeit im nächsten Jahr aufnehmen.

7.3 Studentafel

Der Erziehungsrat hat an seiner Sitzung vom 31. Mai 2017 (ERB Nr. 2017-44) beschlossen, dass ab dem Schuljahr 2019/20 in der 5. und 6. Klasse je eine Wochenlektion für den Modullehrplan Medien und Informatik in der Studentafel vorzusehen ist. Die Studentafel soll entsprechend aufgestockt werden. Im Weiteren hat er die BKD damit beauftragt, diesbezüglich eine Vernehmlassung durchzuführen.

7.4 Fachberatungen

Die kantonalen Fachberatungen wurden per 1. August 2014 an die pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ) überführt. Dies als Folge der Auflösung der Zentralschweizer Fachberaterstruktur durch die Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ).

Das Schuljahr 2016/17 war nun das dritte Jahr, in welchem die Fachberatungen an die PHSZ gekoppelt sind. Im Schuljahr 2016/17 waren es 18 Fachberaterinnen und Fachberater.

Während des Schuljahres 2016/17 haben zwei Treffen an der PHSZ stattgefunden. An einem der Treffen haben auch die Fachdozentinnen und Fachdozenten der PHSZ teilgenommen. Dies soll unter anderem den Austausch von theoretischen und praktischen Erfahrungen ermöglichen und fördern. An den beiden diesjährigen Treffen haben sich die Teilnehmenden mit folgenden Themen auseinandergesetzt:

- Lehrplan 21 im Kanton Uri: Stand der Arbeiten
- Rolle und Herausforderungen der Fachberater/-innen als Puzzleteil des Umsetzungsprozesses während der Implementierung des Lehrplans 21
- Professioneller Ermessensentscheid bei der Setzung von Noten (Kontext, Ausgangslage, Definition, Vorgehensweisen, Instrumente)

7.5 Wahlpflichtfach Italienisch auf der Mittelstufe 2

Mitte des Schuljahres erhalten die Eltern der Viert- und der Fünftklässler/innen die Unterlagen zur Anmeldung für die Wahlpflichtfächer in der 5. und 6. Klasse.

Die Kinder bzw. deren Eltern müssen eine Wahl zwischen zwei Angeboten treffen:

- entweder zwei Wochenlektionen Italienisch
- oder zwei Wochenlektionen mehr in Deutsch/Mathematik.

Der Unterricht in beiden Angeboten findet während der ordentlichen Schulzeit und gleichzeitig statt. Über 30 % der zukünftigen Fünftklässlerinnen und Fünftklässler und 23 % der zukünftigen Sechstklässlerinnen und Sechstklässler haben sich für das Wahlpflichtfach Italienisch im Schuljahr 17/18 angemeldet, wie die folgende Tabelle 11 zeigt.

Tabelle 11 Anmeldungen Wahlpflichtfach Italienisch auf der Mittelstufe 2

Schuljahr	5. Klasse			6. Klasse		
	Total	WPF Italienisch	Schulorte	Total	WPF Italienisch	Schulorte
2011/12	359	98 27 %	9	379	78 21 %	11
2012/13	377	95 25 %	10	362	74 20 %	10

2013/14	368	78	21 %	9	375	70	19 %	9
2014/15	364	87	24 %	11	367	65	18 %	10
2015/16	362	99	27 %	11	354	77	22 %	11
2016/17	375	92	25 %	11	331	80	24 %	11
2017/18	363	112	30 %	11	372	84	23 %	11

Dies bedeutet für die 5. und die 6. Klasse in absoluten Zahlen einen neuen Rekord, obwohl der prozentuale Wert in der 6. Klasse leicht gesunken ist.

7.6 Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe

Zum dritten Mal konnten sich die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse im Rahmen des ordentlichen Übertrittsverfahrens für das gemeindeübergreifende Angebot «Wahlfach Italienisch auf der Oberstufe» anmelden. Insgesamt haben sich 10 (1. Oberstufe: 7, 2. Oberstufe: 1, 3. Oberstufe: 2) Schülerinnen und Schüler aus 7 Gemeinden dafür eingetragen. Als Lehrperson für das Angebot konnte wiederum Cornelia Epp-Gisler aus Flüelen angestellt werden.

Die Ausstiegsrate ist nach wie vor hoch. Die meistgenannten Ausstiegsgründe bleiben dieselben: die zeitliche Mehrbelastung und Terminkonflikte mit ausserschulischen Aktivitäten. Die Entwicklung wird weiterhin beobachtet und das Angebot ständig optimiert.

8 Unterstützung

8.1 Unterstützungsdienst Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Als Unterstützungsdienst der Volks- und kantonalen Schulen führt der Schulpsychologische Dienst Uri (SPD) mit allen an der Schule Beteiligten Abklärungen, Beratungen und Begleitungen durch. Der SPD ist ein allparteilicher Beratungsdienst und in der Grundversorgung für rund 3'800 Schülerinnen und Schüler (exklusive der ebenso dazugehörigen Schülerzahlen der Kantonalen Mittelschule und Berufsschule sowie der Heilpädagogischen Schule der stiftung papilio) zuständig. In diesem Auftrag führt er nebst Abklärungen und Beratungen im Zusammenhang mit Lern- und Verhaltensstörungen bei Schülern und Schülerinnen (im Berichtsjahr 470 Fälle, in den Vorjahren 482, 476 Fälle) auch Erziehungsberatung, Konflikt- und Krisenmanagement sowie Erstberatung von Lehrpersonen durch, und ist die Fachstelle Kinderschutz des Kantons Uri.

Für die Sonderschülerinnen und -schüler, welche in der Regelschule integrativ gefördert werden, führt er mit allen Beteiligten bis anhin jährlich eine Standortbestimmung durch und überprüft die sonderpädagogische Massnahme. Die Integration in die Oberstufe stellt für alle Beteiligten eine besondere Herausforderung dar. Es bestehen im Kanton Uri nach wie vor sowohl integrative wie auch separative Schulungsformen. Das standardisierte Abklärungsverfahren (SAV) zur Ermittlung des sonderpädagogischen Bedarfs von Schülerinnen und Schülern in der Volksschule wurde erstmals im Schuljahr 2013/2014 vom SPD zur Klärung und Empfehlung von sonderpädagogischen Massnahmen angewandt. Auch im Berichtsjahr wurden 90 standardisierte Abklärungen (in den Vorjahren 77, 74 Abklärungen) durchgeführt und in einem Bericht verfasst. Hinzu kommen die Bedarfsabklärungen von verstärkten Massnahmen, u. a. «Beratung und Unterstützung» (B&U) durch Spezialdienste für 12 Kinder mit Sinnes- oder Körperbeeinträchtigungen (im Vorjahr 11 Kinder).

Im Berichtsjahr haben 27 Familien (in den Vorjahren 26, 21) den Schulpsychologischen Dienst im Rahmen einer kurz- oder mittelfristigen Erziehungsberatung aufgesucht. Davon stellen 15 Erziehungsberatungen (in den Vorjahren 17, 15 Familien) freiwillige Massnahmen der Fachstelle Kinderschutz dar.

In der Einzelfallarbeit der Fachstelle Kinderschutz sind im Berichtsjahr 39 Fälle (in den Vorjahren 39, 31 Fälle) im Zusammenhang mit Vernachlässigung, resp. Überforderungen im familiären Bereich, physischer, psychischer oder sexueller Gewalt oder im Rahmen eines strafrechtlichen oder zivilrechtlichen Verfahrens bearbeitet worden. 26 Meldungen davon (in den Vorjahren 28, 11 Meldungen) sind von Seiten der Schule, therapeutischen oder medizinischen Institutionen eingegangen. Die anderen 13 Fälle (in den Vorjahren 11, 20 Fälle) wurden von Privatpersonen oder Behörden gemeldet.

Im Bereich des Krisen- und Konfliktmanagements hat der SPD im Berichtsjahr 44 Fälle (in den Vorjahren 51, 45 Fälle) bearbeitet. Darunter fallen aussergewöhnliche Ereignis-

nisse im schulischen Kontext, welche den alltäglichen Schulbetrieb einschneidend blockierten, wie schwerwiegende Unglücksfälle. Ausserdem beinhaltet dieser Bereich Konflikte im Lehrerteam, zwischen Lehrpersonen und Schulleitungen, Eltern und Schulleitungen, Eltern und Lehrpersonen, Jugendlichen und Lehrpersonen, Schülern und Schülerinnen untereinander, Schulbehörden und Eltern, sowie zwischen Schulleitungen und Behörden. Dabei zeigten sich erneut deutlich mehr Konflikte, in welche Rechtsbeistände, die Kantonspolizei, die KESB oder andere Fachinstanzen involviert waren. Ein deutlicher Zuwachs wurde in den Konfliktformen «Drohungen», «psychischen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern», «persönliche Belastungen in der Ausübung des Berufs» von Lehrpersonen sowie «psychische Beeinträchtigungen» von Eltern registriert.

Mit der Mobbingthematik beschäftigte sich der SPD in acht Fällen (in den Vorjahren 9, 8 Fälle). Im Berichtsjahr handelte es sich in der Mehrheit der Fälle um Mobbing und Ausgrenzungen im Schulalltag. Es wurden Einzelfälle aus der Thematik Cybermobbing beim SPD gemeldet. Es ist - wie im Vorjahr - zu hoffen, dass diese klare Reduktion von Cybermobbing-Fällen die Realität abbildet und direkt auf die deutliche Zunahme der sozialen Medienkompetenzen der Kinder und Jugendlichen und den Wissenszuwachs ihrer Eltern zurückzuführen ist. Das kantonale Präventionsprojekt Jugendmedienschutz leistet einen wirksamen Beitrag dazu.

Die Erstberatung für Lehrpersonen und Schulteams haben acht Lehrpersonen in Anspruch genommen (in den Vorjahren 14, 9 Lehrpersonen).

Die statistische Beurteilung hält eine Regulierung der Fallzahlen im Berichtsjahr gegenüber der steilen Zunahme im Vorjahr fest. Im Vergleich zu den letzten vier Statistikjahren bleiben die Fallzahlen in allen Arbeitsbereichen des Schulpsychologischen Dienstes resp. der Fachstelle Kinderschutz erhöht, und zwar in der regulären Fallarbeit, in den Bereichen Krisen- und Konfliktmanagement, in der persönlichen Beratung von Lehrpersonen und Schulteams sowie insbesondere im freiwilligen Kinderschutz. Eine deutliche Zunahme wird im Berichtsjahr in der Anzahl Abklärungen von Sonderpädagogischen Massnahmen festgehalten.

8.2 Weiterbildung für Lehrpersonen (LWB): Nutzung des Kursangebotes von NORI¹²

Mit 1'259 bleibt die Anzahl Erstanmeldungen von Urner Lehrperson für das Kursprogramm 17/18 konstant hoch. Auch die Anmeldungen für Urner Kurse bleiben mit 899 (Vorjahr 927) sehr hoch. In Uri können 56 von 65 angebotenen Kursen durchgeführt werden (= 86 %).

Die hohe Belegung der Urner Kurse ist auf die obligatorischen Kurse zur Basisschrift und die Vertiefungskurse zum Lehrplan 21 zurückzuführen. Tabelle 12 zeigt die Zahl

¹² NORI Weiterbildungsangebote der Kantone Nidwalden Obwalden und Uri

der Kurse, der Erstanmeldungen und die Durchführungsquote über die letzten sechs Jahre.

Tabelle 12 NORI Kurse, Anmeldungen und Durchführung

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Angebote Kurse	288	300	308	339	264	323
Erstanmeldungen von Urner Lehrpersonen	920	1'212	1'204	1'274	1'211	1'259
Anteil Erstanmeldungen in Urner Kurse	49 %	52 %	56 %	64 %	76 %	71 %
Berücksichtigte Erstanmeldungen	781	1'072	1'008	1'152	1'121	1'162
In Prozenten aller Anmeldungen	85 %	88 %	92 %	90 %	90 %	83%

8.3 Berufseinführung

8.3.1 Kantonale Berufseinführungsveranstaltung

Das Amt für Volksschulen führte am 10. August 2016 die obligatorische Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen, die neu im Kanton Uri unterrichten, durch. Es nahmen insgesamt 30 Lehrpersonen teil. In einem ersten Teil wurden die Lehrpersonen über das Bildungswesen Uri, die Schulorganisation sowie über die Rechte und Pflichten der Lehrperson orientiert. Im zweiten Teil wurden Fragen beantwortet und eine Führung durch die Räumlichkeiten der Bildungs- und Kulturdirektion gemacht. Der anschließende Begrüssungsapéro bot Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen und Informationen auszutauschen. Die Lehrpersonen hatten auch Zeit und die Möglichkeit, mit den Mitarbeitenden des Amtes für Volksschulen ein erstes Kontaktgespräch zu führen.

Die Informationsveranstaltung entspricht grossmehrheitlich den Bedürfnissen und Erwartungen der neu eingetretenen Lehrpersonen. Fragen zu kantonalen Inhalten konnten beantwortet werden. Die Inhalte wurden als informativ bezeichnet und die gute Atmosphäre wurde geschätzt.

8.3.2 Beratung der Junglehrer/-innen (JLB)

Das Amt für Volksschulen koordiniert die obligatorische Junglehrerberatung. Dieses Beratungsangebot wird im ersten Berufsjahr für die Lehrpersonen der Ober-, der Primar- und der Kindergartenstufe durchgeführt. Es besteht aus vier bis fünf Treffen und ein bis zwei Hospitationen während dieses ersten Berufsjahres.

In diesem Jahr haben drei Kurse (Oberstufe mit 2, Primarstufe mit 5 und Kindergarten mit 6 Junglehrpersonen) stattgefunden. Die Präsenz bei den Treffen ist wie jedes Jahr sehr hoch. Das lokale, professionelle und individualisierte Angebot wird von den Junglehrpersonen sehr geschätzt.

Anhang 1

		Integrative Förderung				Koordination	
Schule	Schülerz. SJ 15/16	Anzahl Lekt.	eff. eingesetzte Lek. (exkl. Koordination)	Diff.	Faktor	Anzahl Lekt.	Faktor insgesamt
Altdorf	689	158.47	161	2.53	0.23	9	0.25
Attinghausen	180	41.4	40.16	-1.24	0.22	1.5	0.23
Bürglen	316	72.68	70.5	-2.18	0.22	2	0.23
Erstfeld	284	65.32	72	6.68	0.25	0	0.25
Flüelen	163	37.49	33	-4.49	0.20	2.25	0.22
Isenthal	43	12.89	12	-0.89	0.28	0	0.28
Schattdorf	404	92.92	94	1.08	0.23	0	0.23
Seelisberg	53	15.19	15	-0.19	0.28	2	0.32
Silenen	153	35.19	35.5	0.31	0.23	2.5	0.25
Sisikon	21	4.83	8	3.17	0.38	0	0.38
KPS Seedorf-Bauen	224	51.52	49.5	-2.02	0.22	3.5	0.24
Spiringen	70	19.1	13	-6.10	0.19	1	0.20
Unterschächen	42	12.66	12	-0.66	0.29	0.75	0.30
Urner Oberland	98	25.54	23.4	-2.14	0.24	0	0.24
Ursern	79	21.17	19	-2.17	0.24	1.25	0.26
Total	2819	666.37	658.06	-8.31	0.25	25.75	0.26

**Rechenschaftslegung Fördermassnahmen (IF)
Oberstufe (mit Integration Werkschule)**

		Integrative Förderung				Koordination	
Schule	Schülerz. SJ 15/16	Anzahl Lekt.	eff. eingesetzte Lek. (exkl. Koordination)	Diff.	Faktor	Anzahl Lekt.	Faktor insgesamt
Altdorf	186	44.78	65	20.22	0.35	4	0.37
Erstfeld	97	24.31	22.5	-1.81	0.23	0	0.23
Flüelen	70	18.1	17.5	-0.60	0.25	1	0.26
Silenen	54	14.42	18	3.58	0.33	1	0.35
Seedorf	136	33.28	36.5	3.22	0.27	1.5	0.28
Urner Oberland	41	11.43	14.5	3.07	0.35	0	0.35
Ursern	38	10.74	6	-4.74	0.16	0.75	0.18
Total	622	157.06	180.00	22.94	0.28	8.25	0.29

**Rechenschaftslegung Fördermassnahmen (IF)
Oberstufe (ohne Integration Werkschule)**

		Integrative Förderung				Koordination	
Schule	Schülerz. SJ 15/16	Anzahl Lekt.	eff. eingesetzte Lek. (exkl. Koordination)	Diff.	Faktor	Anzahl Lekt.	Faktor insgesamt
Bürglen	116	5.48	3.25	-2.23	0.03	0	0.03
Schattdorf	113	5.03	2	-3.03	0.02	0	0.02
KS Schächental	61	3.83	4	0.17	0.07	0	0.07
Total	290	14.34	9.25	-5.09	0.04	0.00	0.04

Anhang 2

Übertritte 2017 aus der Primarstufe in die Sekundarstufe I

Seit 2009 müssen die Klassenlehrpersonen für den Übertritt in die kooperative und integrierte Oberstufe drei bzw. vier Niveauzuweisungen vornehmen: neben Deutsch und Mathematik auch für Englisch und Französisch. Deshalb können nicht mehr alle Schulen auf dieselbe Weise statistisch erfasst werden; es wird seither nach Oberstufenmodellen unterschieden. Kantonale Quoten können nur noch für das Gymnasium und für die Werkschule ermittelt werden.

1. Zuweisungen in die kooperative Oberstufe (Bürglen und Schattdorf)

Schule	6. Kl.	WS	Stammklasse B		Stammklasse A		Gym	Total
Bürglen	0	7	11		15		6	39
Schattdorf	0	0	9		28		4	41
Total	0	7	20		43		10	80
Niveaus	4xB		1xA	2xA	3xA	4xA		
			3xB	2xB	1xB			
Bürglen	5		4	2	2	13	6	
Schattdorf	7 (1)		1	1	1	27	4	
Total	12		5	3	3	40	10	

2. Zuweisungen in die integrierte Oberstufe (alle übrigen Schulen)

Schule	6. Kl.	WS	4xB	1xA	2xA	3xA	4xA	Gym	Total
				3xB	2xB	1xB			
Altdorf	0	0	15 (3)	5	6	12	13	17	68
Attinghausen	0	0	3	3	1	2	6	5	20
Erstfeld	0	0	4 (1)	4	3	4	13	5	33
Flüelen	0	0	3	0	2	1	7	1	14
Isenthal	0	0	1	1 (1)	1	1	6	0	10
KPS Seedorf/Bauen	0	0	3	2 (1)	5	2	16	1	29
KS Umer Oberland	0	0	5	2	0	3	5	0	15
KS Ursern	0	0	3	1	2	3	3	1	13
Seelisberg	0	0	2 (1)	1	0	1	1	2	7
Silenen/Amsteg/Bristen	0	0	3 (1)	2	0	2	12	0	19
Sisikon	0	0	2	0	0	1	0	0	3
Spiringen	0	0	2	3	3	1	2	1	12
Unterschächen	0	1	1	0	0	1	5	1	9
Total	0	1	47	24	23	34	89	34	252

(10) vom Französisch dispensiert

3. Zusammenzug (rechnerische Ermittlung der Übertrittsquoten)

Kanton	6.Kl.	WS	GA	EA	Gym	Total
Anzahl	0	8	103	177	44	332
In Prozenten	0.00%	2.41%	30.87%	53.46%	13.25%	100.00%

GA = Grundansprüche

EA = Erweiterte Ansprüche

Mathematische Berechnung zum Zweck des Vergleichs mit den Vorjahren



Bildungs- und Kulturdirektion
Amt für Volksschulen